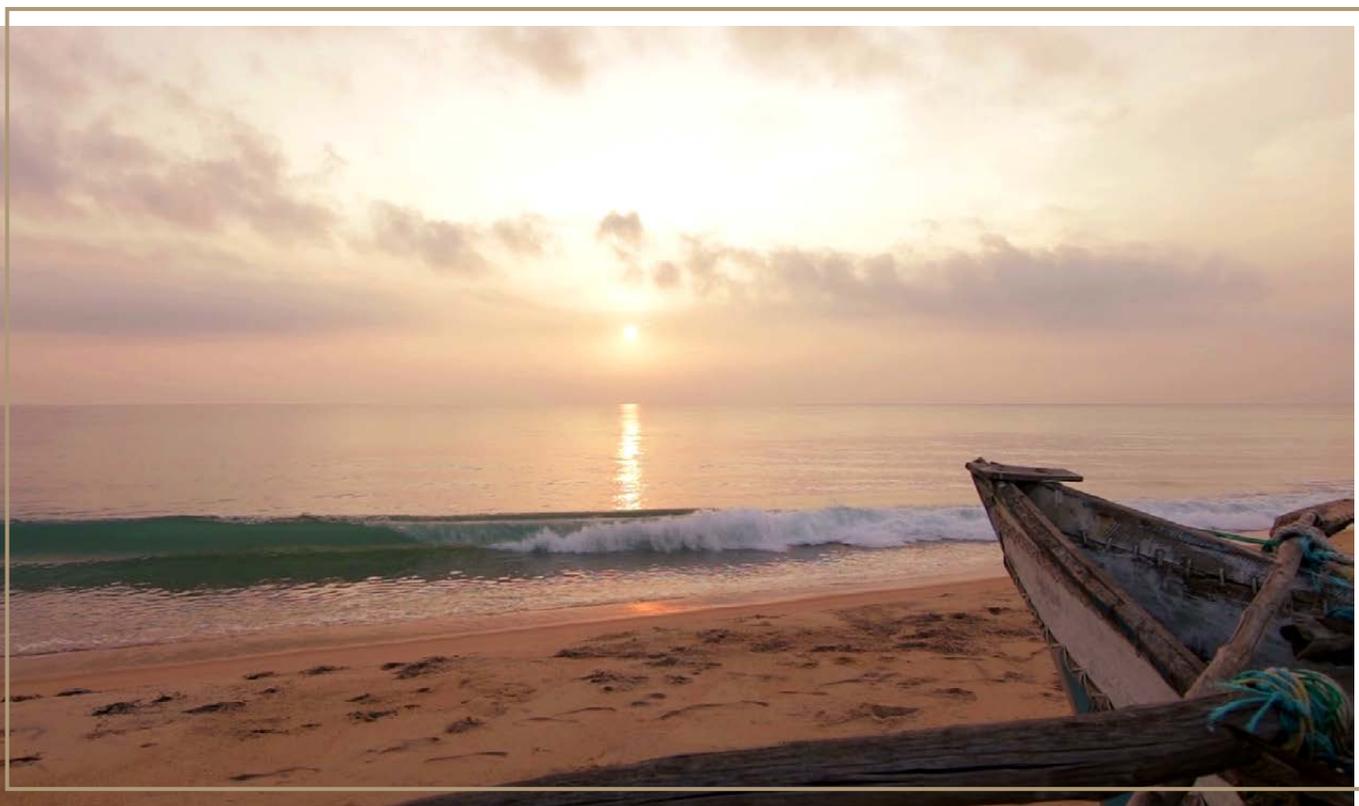


Michaeler BLÄTTER

MITTEILUNGSBLATT DER PFARRE ST. MICHAEL ■ NOVEMBER 2017



FASZINATION SRI LANKA PATER THOMAS ERZÄHLT

AUFBRUCH

Pater Erhard über die wichtige Aufgabe der Laien

DAS LEBEN LIEBEND UND DOCH BEREIT ZU GEHEN

Abschied von Pater Berno Rupp

URAUFFÜHRUNG IN ST. MICHAEL

»Adventmusik« von Wolfgang Sauseng



 WORTE DES PFARRERS

Aufbruch

VON PATER ERHARD RAUCH SDS, PFARRER VON ST. MICHAEL

— Papst Pius X. (1903–1914) soll im Gespräch mit einigen Kardinälen einmal die Frage aufgeworfen haben: »Was ist heute für das Heil der Gesellschaft am allernotwendigsten?« »Der Bau von Schulen«, antwortete ein Kardinal. Nach dem Nein des Papstes meinte ein anderer: »Mehr Kirchen bauen«. Auf das erneute Nein des Papstes schlug ein dritter die Verstärkung der Anstrengungen um mehr Priester vor. »Nein, nein«, erklärte der Papst. »Am wichtigsten ist heute, dass man in jeder Pfarrei über eine Gruppe von erleuchteten, tugendhaften, entschlossenen und wirklich apostolischen Laien verfügen kann.«

Zu diesem Zeitpunkt gab es schon 30 Jahre die Salvatorianer und in der Schrift »Der Missionär« stand am 11. 6. 1882 folgender Text, den wir ja öfters verwenden: »Der Seelsorger auf der Kanzel, im Beichtstuhle, am Altare genügt nicht mehr; wir müssen Laienseelsorger haben, welche auch auf der großen Kanzel der Welt das Evangelium durch Wort und Leben, durch ihr Handeln und Auftreten lehren und verteidigen. In Volksversammlungen, in den Beamtenstuben, in Gemeindegemeinschaften, in Vereinen, in den Werkstätten, in Fabriken, in den Druckereien, in den Redaktionen, in den Familien, ja sogar in den Wirtshäusern: Überall bedarf unsere Zeit der Apostel, d. h. Katholiken, welche kein Hehl machen aus ihrer religiösen Überzeugung.« Unser Gründer, Pater Franziskus Jordan, hat die Wiederentdeckung der Laien und des Laienapostolats mitgetragen und mit gewaltigem Engagement vorangetrieben.

Ebenso können wir in unserem »Salvatorianischen Manifest«, das versucht, unser Gründercharisma in die heutige Zeit zu übersetzen, folgenden Absatz lesen: »Heute drängen uns die Zeichen der Zeit, für die Erneuerung von Kirche und Welt eine prophetische Stimme zu sein, indem wir im Dialog mit jeder Kultur in zeitgemäßer Form die Werte des Evangeliums vermitteln; indem wir die Laien ermutigen, ihr Taufversprechen dadurch zu leben, dass sie in der Kirche Eigenverantwortung und Leitungsdienste übernehmen, indem wir uns mit den Armen solidarisieren und uns gegen Entwicklungen stellen, die erfülltes mensch-

liches Leben verhindern, besonders gegen soziale Ungerechtigkeit, Armut und Gewalt in jeder Form.«

Ja, die Laien, die ja das Gros des »Volkes Gottes« ausmachen, sind heute mehr denn je gefordert. Gerade sie haben die Chance und Kompetenz, vor Ort mit jenen ins Gespräch zu kommen, die der Kirche kritisch gegenüberstehen: den Gebildeten, den jungen Generationen, den urbanen Menschen. Sie können dabei offen und authentisch von jenem Glauben Zeugnis geben, der moderne ChristInnen heute trägt. Selbstbewusste und gebildete Frauen, Männer und Jugendliche können somit in die Schlüsselpositionen der Glaubensvermittlung einrücken und zum »Sauerteig« werden.

Die Laien sind aber nicht als Platzhalter oder »Notnägeln« herausgefordert. Nicht deshalb, weil es immer weniger Priester gibt, die diese Aufgaben erfüllen könnten, sondern weil sie selbst zur Weitergabe des Glaubens berufen und gesandt sind: Zu diesem Apostolat werden alle vom Herrn selbst durch Taufe und Firmung bestellt!

Auch in diesem Sinn will die Michaelerkirche eine »offene Kirche« sein und bleiben! ■

»Die Laien, die ja das Gros des »Volkes Gottes« ausmachen, sind heute mehr denn je gefordert.«



Die Heiligen Drei Könige brachen auf, um den neugeborenen König der Juden zu finden (Darstellung aus Sant'Apollinare Nuovo, Ravenna)

AUS DEM PFARRGEMEINDERAT

Auf dem Weg

VON HERMINE BUCHSBAUM

SICH AUF DEN WEG MACHEN - AUFBRECHEN

Diese beiden Begriffe sind Hauptmotive in einigen Artikeln der neuen Ausgabe der Michaeler Blätter. Auch die Heilige Familie musste sich auf den beschwerlichen Weg machen, um vor Herodes zu fliehen. Die Heiligen Drei Könige sind aufgebrochen, um den neugeborenen König der Juden zu finden.

Das Gewohnte verlassen und das Unbekannte suchen, das ist ihnen allen gemein – im Vertrauen darauf, in schwierigen Zeiten »vom Herrn getragen werden«.

INTERESSANTES

Seit dem Frühjahr 2017 ist in der Erzdiözese Wien in jeder Pfarre mit der Wahl des Pfarrgemeinderates (PGR) die Errichtung eines Vermögensverwaltungsrates (VVR) verpflichtend. Ist das eine neue, zusätzliche Aufgabe? Die Antwort ist einfach- nein, das ist keine neue Aufgabe. Im VVR sollen die Aufgaben und Fragen zu Finanzen und Vermögenswerten der Pfarre konzentriert werden, um die Arbeit des Pfarrgemeinderates auf die pastoralen Themen zu konzentrieren. Bisher hatte nur der Pfarrgemeinderat all diese Fragen zu entscheiden. Zwei Drittel der Mitglieder des VVR werden vom Pfarrgemeinderat gewählt, der Pfarrer ernennt die weiteren Mitglieder. Die Gesamtzahl wird vom PGR festgesetzt. Der Pfarrer ist Vorsitzender des VVR. Der PGR wählt auch zwei Rechnungsprüfer. In unserer Pfarre bilden Dr. Andreas Urban, Peter Gspan MSc, Dipl. Ing. Georg Übelhör und Dr. Alexander Buchsbaum mit dem Pfarrer Mag. Erhard Rauch den VVR. In St. Michael stehen neben den Personalkosten der Pfarre, die Erhaltung der Pfarrkirche und der darin befindlichen Teile und Kunstschatze im Vordergrund der finanziellen Aufwendungen der Pfarre.



In diesem Sinn wünschen wir all unseren Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.





Gut gelaunt beim Ausflug im Burgenland

Das »Joseph Zoppl«-Epitaph erstrahlt in neuem Glanz



FRÖHLICHES

Am 9. September, einem wunderbar sonnigen Tag, sind wir, die Mitarbeiter der Pfarre und des Pfarrgemeinderates, aufgebrochen und haben uns mit dem Bus auf den Weg ins Burgenland gemacht.

Unsere erste Station war Schloss Halbturn, wo wir durch die interessante Jahresausstellung »Der Zauber des alten Orient« geführt wurden. Danach ging es weiter nach Illmitz zu einem köstlichen Mittagessen, natürlich auch mit Neusiedlerseefischen. Statt eines Verdauungsspazierganges haben wir eine Bootsfahrt unternommen und sind am See bis an die ungarische Grenze gefahren. Es war das ideale Wetter für Wind- und Kitesurfer, die zahlreich zu beobachten waren. Wieder an Land bestiegen wir eine Pferdekutsche und konnten nun auf dem Landweg die Schönheit des Naturschutzgebietes erfahren.

Wir fuhren durch die Bewahrungszone zum Sandeck mit seinem herrlichen Ausblick auf die Kernzone des Nationalparks, vorbei an einer Herde Albinoesel, weiter zum Herrensee, durch die Sandweingärten, vorbei an der Zicklacke und am Schilfgürtel des Neusiedlersees entlang zurück nach Illmitz. Es war ein fröhlicher und entspannter Tag. Besonders reizvoll wurde dieser Ausflug, da uns Pater Erhard als »Fast-burgenländer« und begeisterter Segler immer wieder mit seinem umfassenden Wissen über diesen Teil Österreichs erstaunte und mit seinen vielen Anekdoten amüsierte.

BAULICHES

Gleich links von der Turmkapelle befindet sich das »Joseph Zoppl«-Epitaph. Seit Frühsommer 2017 erstrahlt es wieder in neuem Glanz. Die Restaurierung wurde dankenswerter Weise vom Lions Club Wien-Ostarrichi mit Unterstützung des Bundesdenkmalamtes finanziert.

Die umfangreichen Arbeiten wurden von Restaurator und Bildhauer Mag. Christian Gurtner vorgenommen. ■

PATER BERNO RUPP †

Das Leben liebend und doch bereit zu gehen

VON SALVATORIANER.AT

In großer Trauer geben wir Salvatorianer bekannt, dass Pater Berno Rupp von uns ging. Das Leben liebend und doch bereit zu gehen, verstarb er 81-jährig am 26. September um 22:00 Uhr im Krankenhaus in Ravensburg. Pater Berno Rupp wird in seinem Heimatort Meckenbeuren verabschiedet. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch wird Pater Berno in Temesvar bestattet.

Pater Berno wurde am 15. November 1935 in Bergatreute in Oberschwaben geboren. Von 1946 bis 1955 besuchte er das Salvator Kolleg in Bad Wurzach. In dieser Zeit wuchs in ihm der Wunsch, als Missionar in der Ordensgemeinschaft der Salvatorianer zu leben. Am 1. Mai 1956 legte er die erste Profess ab. Zum Theologiestudium ging Pater Berno an die Gregoriana nach Rom, wo er am 1. Juli 1961 in der Kirche San Marcello al Corso in Rom zum Priester geweiht wurde.

NEUANFANG IN TEMESVAR

Sein lebenslanger Wunsch, als Missionar im Ausland zu wirken, erfüllte sich 1990, als er beauftragt wurde, die salvatorianische Niederlassung in Temesvar/Rumänien entweder würdig zu beenden oder neu aufzubauen. Mit seinem ihm eigenen zähen Willen und seiner Begeisterung, die unbändige Kräfte auch bei anderen wecken konnte, gelang es ihm tatsächlich, das enteignete Kloster der Salvatorianer in der Elisabethstadt wiederzubekommen, wieder aufzubauen, neu zu beleben, und auch junge Mitbrüder für den Neuanfang zu gewinnen. Zutiefst berührt von der Not der Schwachen und Hilflosen, die in der Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs auf der Strecke blieben, begann er aber neben seiner pastoralen Tätigkeit ein Netzwerk der Hilfe für die Straßenkinder, die Alten und die Obdachlosen in seiner Stadt, zu der Temesvar inzwischen geworden war, aufzubauen. Unzählige Male fuhr er die Strecke von Deutschland nach Rumänien mit seinem Kleintransporter, um vielfältige Hilfsgüter zu transportieren. Viele Gruppen und Initiativen regte er an, ihrerseits tatkräftig zu helfen. Zusammen mit der Caritas Temesvar entstanden so ein Nachtsyl



für Obdachlose, ein Frauenhaus, Einrichtungen zur Integration von Wohnsitzlosen, zur Kinderbetreuung, Altenpflege und ein Sterbehospiz. Die Errichtung der »Pater-Berno-Stiftung« durch die Salvatorianer, die Caritas und viele engagierte Gruppen, gründet auf dem Wunsch, die von ihm aufgebauten Werke nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln.

Für sein Lebenswerk erhielt Pater Berno zahlreiche Auszeichnungen.

»Wir Salvatorianer werden Pater Berno als lebensfrohen, selbstlosen und willensstarken Menschen- und Tierfreund im Gedächtnis behalten, dessen Leben im Dasein mit seinen Nächsten und für sie seine Erfüllung fand. Pater Bernos unerschütterliche Liebe zu den Menschen hat in fünf Hilfswerken für die Ärmsten konkrete Gestalt angenommen und lebt dort weiter«, schrieben Pater Leonhard Berchtold, Präsident des Stiftungsrates der Pater Berno Stiftung, und Pater Josef Wilfing, Vorsitzender des Vorstandes der Pater Berno Stiftung, in einer Aussendung.

VERGELT'S GOTT!

»Du hast ja unglaubliche Kräfte und Ideen entwickelt und bist dabei immer sehr konkret geworden. Da hast du so richtig als Salvatorianer-Missionar gewirkt, genau in dem Sinne wie das Motto für 2015 unser jetziger Generaloberer aus Brasilien, Pater Milton Zonta, nennt: ‚Die Mission des Heilandes ist unsere Leidenschaft! Das hast du für mich auf vielfältigste Weise gelebt – das ist durch dich sichtbar und spürbar geworden, hat Hand und Fuß bekommen. Und deine Leidenschaft hat viele – gerade auch junge Menschen hier und dort – begeistert und motiviert, ja auch inspiriert und angesteckt bis heute herauf. Lieber Berno, für dein ganzes wunderbares Lebenszeugnis möchte ich dir im Namen der österreichischen Pro-Provinz der Salvatorianer danken und ein aufrichtiges herzliches Vergelt's Gott sagen. In Kärnten sagt man: Ein ewiges Vergelt's Gott!«, so Pater Josef Wonisch, Provinzial der Salvatorianer in Österreich und Rumänien. ■



v. l. n. r.: Pater Thomas Runggaldier SDS, Pater Franz Tree SDS, Pater Erhard Rauch SDS, Abtpräses Christian Haidinger OSB, Pater Josef Wonisch SDS, Pater Franz Exiller SDS

Wie heißt der Opa von Jesus?

Am 8. September 2017 feierten die Salvatorianischen Gemeinschaften mit einem Festgottesdienst in St. Michael in Wien I den Beginn des Pater-Franziskus-Jordan-Jahres 2018. *VON SALVATORIANER.AT*

Das Jahr bis zum 100. Todestag des Ordensgründers am 8. September 2018 wird als Anlass genommen, dankbar zurückzublicken, vor allem aber, um nach vorne zu schauen. Die Predigt hielt Frauenorden-Präsidentin Sr. Beatrix Mayrhofer, die Messe zelebrierte Superiorenkonferenz-Vorsitzender Abtpräses Christian Haidinger.

Im Kirchenkalender ist der 8. September das Geburtstagsfest Marias, der Mutter Gottes. An diesem Tag sieht die Liturgie den Anfang des Matthäusevangeliums vor; der Stammbaum Jesu wird verlesen. Diese Aufzählung mit den vielen Namen ist ein richtiger Zungenbrecher; dreimal vierzehn Generationen müssen es sein. Alles dreht sich um David, den König, doch der »Wordrap« verkündet: Da kommt einer, der mehr ist als David. Im Heiland wendet sich die Geschichte. *Salvator mundi*.

»Ein großes Werk ist durch Pater Franziskus Jordan, dieser charismatischen Gründergestalt, ins Leben gerufen worden. Heute vor 99 Jahren, am Fest von Maria Geburt, ist Pater Jordan gestorben«, betont Abtpräses Christian Haidinger, Erster Vorsitzender der Superiorenkonferenz der männlichen Orden Österreichs, zu Beginn der Messe. Und weiter: »Die Samen, die Pater Franziskus Jordan gesät hat, haben vielfältige Frucht getragen. Und seine Vision gelebten Christseins und missionarischer Sendung wird weitergetragen von den salvatorianischen Gemeinschaften, von Frauen und Männern, die von ihm inspiriert sind zu immer wieder neuen Werken.« Abtpräses Christian überbrachte für das Jubiläumsjahr auch Glückwünsche der Ordensgemeinschaften Österreichs.

Sr. Beatrix Mayrhofer, Präsidentin der Vereinigung der Frauenorden Österreichs, beginnt ihre Predigt mit einem kleinen Test des Kurzzeitgedächtnisses und fragt neugierig: »Wie heißt also in diesem Stammbaum der Opa von Jesus?« Opa von Jesus? Die Kinder haben diese Frage geliebt. Jesus hatte einen Opa? »Natürlich, eine Oma auch, Opas und Oma.« Von einem Opa wissen die Menschen sogar den Namen, den nennt der Evangelist Matthäus, und er wurde gerade vorgelesen: »Jakob hat er also geheißt, der Opa. Ob er mit seinem Enkelkind auch gespielt hat? Wir wissen es nicht.« Jakob war der Vater von Josef, dem Mann Marias; von ihr wurde Jesus geboren, der Christus – Messias – genannt wird. Und dann ist da Maria, die Frau des Josef, berufen nach

Gottes ewigem Plan. Sie wird die Mutter des Erlösers sein. Menschheitsgeschichte ist Heilsgeschichte. Salvator mundi.

»Als junge Frau wird sie zur Bundeslade Gottes«, erzählt Sr. Beatrix. »Im Schoß dieser Frau wird einmal Raum sein für ihn, und sie, die ihn gebären soll, wird unter dem Kreuz und später dann inmitten der Jünger zur Mutter der Kirche. Gott schafft sich Raum. Das Wort wird Fleisch. Der dreifaltig Liebende gründet Gemeinschaft, er ruft und er sendet.«

Einer, der dieser Sendung gefolgt ist, war Pater Franziskus Maria vom Kreuz Jordan. So hat er sich selbst genannt – und sein Name war ihm Programm. Er hat sich immer um das Eine bemüht: Im großen Vertrauen auf Gottes Führung, in Zusammenarbeit mit vielen Gleichgesinnten, muss das Evangelium verkündet werden. Pater Franziskus konnte 12 Sprachen sprechen, doch die vielen Sprachen nutzte er für die eine Botschaft; die vielen Wörter für das eine Wort.

»Ja, das Kind hatte einen Opa. Aber natürlich, selbstverständlich ist das nicht, denn mit diesem Kind ist der Schöpfer eingetreten in seine Schöpfung, um ihr Erlöser zu werden«, sagt Sr. Beatrix Mayrhofer voll Überzeugung. Aber wie können wir alle das Geheimnis erfahren und davon wissen? »Pater Jordan gibt darauf eine Lebensantwort und gründet eine Lehrgemeinschaft. Das Wort muss verkündet werden!« Und weiter: »Liebe salvatorianische Gemeinschaften, wir müssen nicht alle Sprachen lernen, aber wir dürfen das eine Wort nicht vergessen, das Maria für uns alle gesprochen hat, das aller kürzeste: Ja! Und Pater Jordan hat es mit ihr gesagt: Fiat. Hier bin ich, sende mich!« Informationen zum Pater-Franziskus-Jordan-Jahr finden Sie unter www.salvatorianer.at und unter #pfj18 ■

Sr. Beatrix Mayrhofer



Spuren im Sand

VON MARGARET FISHBACK POWERS, 1964

Eines Nachts hatte ich einen Traum:
Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn.
Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten,
Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben.
Und jedesmal sah ich zwei Fußspuren im Sand,
meine eigene und die meines Herrn.
Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen
war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte,
dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur
zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten
Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich den Herrn:
»Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen, da hast du
mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein.
Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten
meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist.
Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am
meisten brauchte?«

Da antwortete er:
»Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie
allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten.
Dort wo du nur eine Spur gesehen hast,
da habe ich dich getragen.« ■



Gelebte Faszination

Ich bin hier in Wien auf Urlaub, sonst lebe ich in Sri Lanka; andere fahren dorthin auf Urlaub, um was Besonderes zu erleben. *VON PATER THOMAS*

»Die jungen Burschen sind dankbar und offen für alles. Meine Berufung zu teilen und weiter zu schenken und ihre Talente zu entdecken, das ist gelebte Faszination.«

— Eigentlich wollte ich meine Geschichte als Missionar schon mit 14 Jahren beginnen. Ich besuchte das nahe Internat der Salvatorianer und dachte, dort lernt man, wie man Missionar wird. Nach der Matura dachte ich: Jetzt kann ich als Missionar arbeiten. »Schon«, sagte der Novizenmeister, als ich »eintrat«: »Wir haben Missionen, aber noch besser ist, man geht dorthin, wo man gebraucht wird.« So wurde ich Erzieher und Lehrer im Internat und der Schule in Graz. Die Hoffnung und der Wunsch zerrannen.

70 Jahre musste ich alt werden. Es gibt einen Artikel in unserer Ordensregel, der besagt: Aus Altersgründen, sozusagen in der Pension, darf man sich das Haus, in dem man leben möchte, selbst aussuchen. So bin ich, in Absprache mit der Ordensleitung, nach Sri Lanka gegangen.

30 Jahre Bürgerkrieg haben das Land bitter arm gemacht, besonders im Norden des Landes, wo ich lebe, ist die Armut sehr groß.

Zum Glück können wir in einem Haus wohnen, das Verwandte eines Salvatorianerpaters im Krieg zurückließen. So haben wir freies Quartier, wenn auch natürlich nach 30 Jahren der bauliche Zustand nicht der Beste ist. Unsere Schüler, Gymnasiasten, stört das nicht. Sie sind diese Probleme gewohnt. Ebenso wie die einfache Kost. Dreimal am Tag gibt es Fisch und Reis. Ich bekomme, als Europäer, zum Frühstück und Abendessen ein Marmeladebrot. Ich bin damit zufrieden, Hauptsache ich bin mittendrin.

Armut, richtige Armut muss erst gelebt werden, um sie zu verstehen.

Wir haben keine Einkommen und leben von Spenden.

Oft höre ich die Frage: »Warum tust Du Dir das in Deinem Alter noch an?«



Die Hitze, die Armut, die Moskitos.« Doch die Frage macht mich nicht verlegen, denn es ist nur eine Seite. Die andere ist: In Sri Lanka wimmelt es von Kindern und zwar mit einer Fröhlichkeit, die wir im Westen kaum noch kennen. Aber wenn Sie die sehen, kommen Sie nicht auf die Idee, dass die Menschen so arm sind. So arm, dass die jungen Burschen nicht einmal einen Fußball haben. Sie spielen mit selbstgewickelten Stoffbällen, wie zu meiner Zeit nach dem Krieg. Wenn ich nun von Wien wieder nach Sri Lanka fahre, bringe ich Fußbälle mit.

Die jungen Burschen sind dankbar und offen für alles, natürlich auch für den westlichen Luxus, den sie in den Medien sehen und der sie fasziniert.

Ich versuche ihnen zu zeigen: Das ist nicht eure Welt, das ist nicht eure Zukunft.

Ihr alle habt Talente und wir sind da, sie zu fördern. Wie?

Mit Musik z. B.! Musik ist mein Talent und das ihre. Wenn sie Musik hören oder selbst machen, trommeln sie überall. Auch bei unseren Gottesdiensten in der nahen Kathedrale am Samstagabend. Sie trommeln, spielen und singen mit Begeisterung.

Ebenso mit Englisch, ich bringe ihnen Englisch bei und muss so nicht »Tamil« lernen. Eine geheimnisvolle Sprache und Schrift.

Die jungen Männer kommen meist aus guten, christlichen Familien. Meine Berufung zu teilen und weiter zu schenken und ihre Talente zu entdecken, das ist gelebte Faszination. In den letzten zwei Jahren sind sechs junge Männer als Kandidaten eingetreten. So kann ich meinen Traum der Mission mit großer Freude leben. ■



Besinnung und Erholung im Banat

In der letzten Juliwoche 2017 fuhren wir mit Frau Dr. Imogen Tietze, der Bildungsbeauftragten der Salvatorianer in Rumänien, nach Temesvar, um eine Woche der Besinnung und Erholung in Gemeinschaft mit anderen Interessierten zu erleben. *VON ANTON MEICHENITSCH*



Im Kloster der Salvatorianer in Temesvar trafen wir noch zwei Frauen, die aus der Schweiz angereist waren. Pater Martin Bauer zelebrierte eine Messe in der Hauskapelle und beim anschließenden Abendessen trafen wir alte Bekannte: Pater Istvan Barazsuly, Pater Martin Gál, der bei uns in St. Michael seine Diakonenweihe feierte und Pater Josef Wilfing. Wir wurden herzlich begrüßt und willkommen geheißen. Die kommenden Tage begannen wir mit einem Morgenlob mit Psalmen, Lesungen und Liedern. Anschließend gab es ein gutes Frühstück im Refektorium mit der Hausgemeinschaft, wozu noch eine Gruppe junger Leute aus Österreich und Deutschland zählten, die in Temesvar ein Volontariat absolvieren. Ein richtig unterhaltsames und betriebsames Frühstück. Beim vormittäglichen spirituellen Impuls unter Leitung von Dr. Imogen Tietze stellten wir beispielsweise einen Augenzeugenbericht von den blutigen Auseinandersetzungen während der Revolution 1989 in Rumänien einem Psalm aus dem Alten Testament gegenüber. Es war für uns alle eine gute spirituelle und menschliche Erfahrung. Neben den spirituellen Erlebnissen konnten wir auch viel von der Umgebung sehen und erleben. Wir besuchten verschiedene Projekte der Pater Berno Stiftung, die von den Salvatorianern mit der Caritas betrieben werden. Auf dem Gelände einer ehemaligen Kolchose in Bakova (ca. 30 km

von Temesvar) entstanden ein Obdachlosenheim, eine Gärtnerei, eine Halle mit Schweinezucht, eine Rinderhalle, eine große Tischlerei, eine riesige Anlage wo Weizen zu Mehl verarbeitet wird, eine Mechanikerwerkstatt; in einer Halle werden Photovoltaikanlagen zur Warmwasserbereitung hergestellt und 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche. Beeindruckend, was da entstanden ist und noch entsteht – z. B. zwei Pflegeheime. Im »Pater Jordan Nachtasyl« in der Nähe vom Salvatorianerkloster in Temesvar, finden obdachlose Frauen und Männer Unterkunft und werden von Sozialarbeitern betreut. Im Salvatorianerkloster im Stadtteil Elisabethstadt selbst gibt es eine Mittags-Ausspeisung für Bedürftige.

Um historische und kulturelle Zusammenhänge besser verstehen zu können, besuchten wir das Revolutionsmuseum. Die Revolution von 1989 nahm ihren Ausgang in Temesvar, wo es tausende Tote gab.

Temesvar war auch die erste Stadt der Monarchie, die eine elektrische Straßenbeleuchtung bekam. Bemerkenswert ist die Vielsprachigkeit im Banat. Bei einer Messe in der Wallfahrtskirche Maria Radna wurde rumänisch, deutsch, serbisch, ungarisch und bulgarisch gesprochen.

Die Umgebung von Temesvar bietet viele interessante und landschaftlich wunderschöne Ausflugsmöglichkeiten. So besuchten wir das »Eiserne Tor«, wo die Donau die Karpaten durchbricht, ebenso wie einen Kurort, wo einst die Kaiserin zur Kur weilte. Alte Gebäude aus der Monarchie werden jetzt wieder langsam renoviert.

Besonders interessant war ein ehemaliges Silberabbauort, wo sich die Bewohner ein Theater bauten, eine genaue Kopie Maßstab 1:6 des alten Burgtheaters, das am Michaelerplatz in Wien stand. Das Theater wird heute noch bespielt.

Unsere Abende endeten meist mit einem gemütlichen Beisammensein und am letzten Abend wurde im schönen Garten des Klosters gegrillt. Superior Pater Josef Wilfing verabschiedete uns mit dem Rat »Bleibt auf Eurem Weg« und so traten wir nach diesen unvergesslichen Tagen im Banat unseren Heimweg an.

Mulțumesc frumos! Herzlichen Dank! ■

 VEREIN DER FREUNDE DER MICHAELERKIRCHE

Step by Step

Nach einem für alle hoffentlich erholsamen Sommer beginnen wir nun wieder mit unserer Arbeit im Verein der Freunde der Michaelerkirche. *von* DR. PETER GRÖGER

Die erste große Herausforderung des Herbstes war wie immer der große Flohmarkt rund um unser Patrozinium. Auch heuer war es wieder ein erfolgreiches und arbeitsreiches Wochenende, an dem auch viele »Freunde der Michaelerkirche« mitgewirkt haben.

Wenn Sie mit offenen Augen durch unsere Michaelerkirche gehen, dann wissen Sie, wie viele Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten in den letzten Jahren, ja Jahrzehnten, mit Hilfe der Freunde durchgeführt werden konnten.

Es bleibt aber auch nicht verborgen, dass noch viel zu tun ist, um unsere Kirche den Gläubigen und den vielen Besuchern in vollem Glanz zeigen zu können.

Step by step ist unser Motto und so streben wir jetzt unser nächstes Projekt mit aller Kraft an: **die Renovierung und Restaurierung der Werdenbergkapelle.**

Wie schon in vergangenen Michaelerblättern erläutert, bedarf diese Kapelle einer dringenden Renovierung, die bei der Sanierung des feuchten Mauerwerkes beginnt und bei einer verantwortungsvollen Neugestaltung des Raumes endet.

Aus den Mitteln der Pfarre ist dies nicht zu bewältigen und auch die Zuschüsse der Erzdiözese und der öffentlichen Hand werden dafür nicht ausreichen. Wir können und dürfen uns auch nicht in finanzielle Abenteuer stürzen.

Wir benötigen daher wieder einmal die Hilfe der Freunde: Wir benötigen dringend die Hilfe von Sponsoren für dieses Projekt!

Angesichts des von allen Seiten bekräftigten Wirtschaftsaufschwungs sind wir voller Hoffnung, dass die seit 2008 seitens großer Sponsoren auferlegte fast vollständige Zurückhaltung in Kulturgüter zu investieren, nun doch zu Ende geht.

So bitten wir alle, die uns früher immer geholfen haben und hier vor allem Banken, Versicherungen und große erfolgreiche Unternehmen, uns wieder zu helfen und sich dann auf der Ehrentafel der Sponsoren wieder zu finden. An kunstsinnigen CEOs mangelt es in Österreich sicher nicht.

Auch unsere vielen treuen Spender bitte ich, soweit es jedem möglich ist, uns auch weiterhin in unseren Bemühungen um unsere Michaelerkirche zu unterstützen.

Vergelt's Gott. ■

Ein ideales Geschenk

*Unser Michaelerwein ist da:
Ein wunderbarer Grüner
Veltliner vom Weinbau Strell
in Großwetzdorf.*

Zartes Grüngelb, fein, duftig, frische Zitrusaromen und schlank am Gaumen, feines Pfefferl. Eignet sich gut zu Vorspeisen, Fisch, Spargel und Huhn.

Alkohol: 12,0 Vol%
Säure 6,2g/l
Restzucker 1,4g/l

Wir bedanken uns herzlich bei Herrn Leopold Strell für seine Unterstützung bei der Umsetzung dieses Projektes.

Sie erhalten
den Michaelerwein
gegen eine Spende
in unserer
Pfarrkanzlei!





Oben: Vesperbildkapelle
Unten: Blasiuskapelle

TEIL 17

Die Geschichte von St. Michael

VON HR MAG. DIETER PECZAR

Am 2. August 1631 ernennt Kaiser Ferdinand II. den Abt des Stiftes Kremsmünster, Anton Wolfradt, zum Bischof von Wien und erhebt ihn in den erblichen Reichsfürstenstand. Die Wiener Bischöfe führten deshalb bis nach dem ersten Weltkrieg den Titel »Fürstbischof«. Bischof Wolfradt betrieb eine mildere Form der Gegenreformation. 1632 weihte er Kirche und Kaisergruft bei den Kapuzinern am Neuen Markt ein. Im Frühjahr 1639 stirbt Fürstbischof Wolfrath mit 57 Jahren. Schon im Dezember desselben Jahres wird Graf Philipp Friedrich von Breuner zum neuen Fürstbischof feierlich inthronisiert. Er ist der Sohn des General-Feldzeugmeisters und Kommandanten von Raab; sein Onkel war der Erzbischof von Prag. In der Regentschaft von Bischof Breuner wird das Fest der »Maria immaculata« als staatlicher Feiertag eingeführt und als Dank für die Errettung Wiens vor der Schwedengefahr wird die Mariensäule »Am Hof« errichtet. Außerdem ließ er das bischöfliche Palais fertig bauen. Am 22. Mai 1669 verstorbt Bischof Breuner und wird im Frauenchor von St. Stephan beigesetzt (schwarze Marmorplatte). In den Jahren von 1669 bis 1680 wird Wilderich Freiherr von Waldersdorff neuer Fürstbischof von Wien. In seiner Zeit erlebte Wien die letzte Judenverfolgung. Es wird z. B. eine Synagoge im 2. Bezirk in eine Kirche zu Ehren des hl. Leopold umgewandelt. Auch wirkte in diesen Jahren schon der Prediger Abraham a Santa Clara. 1674 wird dem kranken Fürstbischof der Schottenabt Schmitzberger als Weihbischof zugeteilt. Nach dem Tod von Bischof Waldersdorff wird Emerich Sinelli zum Fürstbischof ernannt (1681 bis 1685). Dieser ist Kapuziner und war zuerst in Prag als Prediger





Blasius-Reliquie

gegen den Protestantismus bzw. in der Schottenkirche in Wien aufgetreten. Sinelli ist auch erster Minister im Konferenzrat.

In der Zeit von 1633 bis etwa 1636 erfolgt eine Neugestaltung des Innenraumes von St. Michael. So wird der Lettner abgetragen und die meisten mittelalterlichen Altäre werden entfernt. Mit Hilfe der Fürstin Margaretha von Eggenburg wird die Vesperbildkapelle zu einem frühbarocken Juwel (Maler Ambros Petrucci) umgestaltet. Hauptverantwortlich für die Barockisierung ist der große Prediger Pater Don Florentinus Schilling. Im Jahre 1634 billigen der Kaiser und die Räte Niederösterreichs die Umbaupläne der Barnabiten und damit auch den Abbruch der alten Altäre (Stiftungen werden übertragen). Im Folgejahr werden ein neues Chorgestühl, eine neue Sakristei und drei Kapellen an der Südseite des Langhauses errichtet. Die Sakristei wird durch den Prinzen Eduard von Portugal finanziert. Außerdem werden wieder neue Gräfte gebaut (z. B. Sprinzenstein-Wakersfels-Gruft zwischen der heutigen Kreuzkapelle und der Trautson-Gruft). Die Niederösterreichische Regierung kritisiert 1643 die durch die Barnabiten durchgeführten baulichen Neuerungen. Diese rechtfertigen sich und verweisen auf zwölf neue Altäre, die den Kirchenraum schöner erscheinen lassen.

1654 schenkt Kaiserwitwe Eleonora St. Michael zwei Reliquien des hl. Bischofs und Märtyrers Blasius und es erfolgen danach Halssegnungen mit diesen Reliquien (nicht mit gekreuzten Kerzen!). ■

Quellen: Stadtchronik Wien, Chronik Österreichs, Chronik von St. Michael, „500 Jahre Diözese Wien“ (Prof. Dr. Bachleitner)

Stairway to Heaven

VON JOCHEN HÖLLER

— Ich bin fasziniert von der Kraft und der Beständigkeit, die die Bibel hat! Die älteste Bibel der Welt ist etwa 1600 Jahre alt und seit jeher begleitet uns dieses Buch durch unser Leben – und wohin wird es uns wohl weiterführen?

Es wurden über 120 verlassene Bibeln verschiedenster Ausgaben und Sprachen gesammelt und zu einer 5,5 Meter hohen Bücherskulptur als Installation in der Michaelerkirche in Wien aufgebaut. ■



 URAUFFÜHRUNG IN ST. MICHAEL

»Adventmusik« von Wolfgang Sauseng

 VON MMAG. MANUEL SCHUEN, MUSIKMEISTER VON ST. MICHAEL

Liebe Michaelergemeinde,
liebe Musikfreunde!

— Mit großer Vorfreude darf ich ankündigen, dass die an Wolfgang Sauseng vergebene Auftragskomposition heuer im Advent endlich ihre Uraufführung erleben wird! Es handelt sich dabei sozusagen um die Pendant-Komposition zu seiner »Ostermusik«, die wir bereits mehrmals in St. Michael aufgeführt und 2014 auch auf CD eingespielt haben. Wie die »Ostermusik« ist auch die »Adventmusik« für die Besetzung 5 Sänger (zwei Soprane, Alt, Tenor und Bass) und Orgel geschrieben. Die Komposition ist so angelegt, dass sie sowohl innerhalb als auch außerhalb einer Adventliturgie aufgeführt werden kann. Wolfgang Sauseng schreibt selbst darüber:

Ganz bewusst habe ich Texte gewählt, die die Liturgie aller 4 Adventsonntage durchmessen – so spannt sich der inhaltliche Bogen über den »Ruf des Volkes aus der Dunkelheit«, die Aufforderung, »wachsam« zu sein, über den Appell, dem Herrn die »Wege zu ebnen und zu bereiten« bis hin zur Verkündigung des Engels an die Jungfrau.

Die – zunächst verborgene – Zentralgestalt dieses Werkes ist der Kändler des Heilands, Johannes der

Täufer. Dessen vielfältige Erscheinungskraft lieferte in verschiedenster Weise Inspiration für Arbeitsmaterial und Struktur.

In Besetzung, Form und liturgischer Umsetzbarkeit ist das Werk stark angeglichen an die 1996 entstandene »Ostermusik in Dorisch«, wenn auch stilistisch andere Wege beschritten werden und Umfang und Schwierigkeitsgrad weitaus grösser sind.

Weitere Einblicke in Textgrundlage, Struktur, Stilistik und Aussage seiner »Adventmusik« gewährt uns Wolfgang Sauseng bei seinem Einführungsvortrag am Freitag, 8. Dezember 2017 um 19:30 Uhr im Kapitelsaal des Salvatorianerkollegs.

Das »Ensemble Vox Archangeli« wird unter meiner Leitung und unter Mitwirkung des Komponisten an der Sieber-Orgel die »Adventmusik« am 2. Adventsonntag, 10. Dezember 2017 um 10:00 Uhr zur Liturgie uraufführen. Eine zweite Aufführung findet in der Abendmesse desselben Tages um 18:00 Uhr statt.

Ich möchte Ihnen wirklich ans Herz legen, sich diese außergewöhnliche Uraufführung samt Einführungsvortrag nicht entgehen zu lassen! Es ist etwas ganz Besonderes, wenn sich eine Pfarre eine Auftragskomposition leisten kann, noch dazu von einem der wichtigsten österreichischen Komponisten unserer Zeit. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich beim »Verein der Freunde der Michaelerkirche« für die großzügige finanzielle Unterstützung bedanken. ■

Wolfgang Sauseng



TERMINE

Freitag, 08. 12. 2017, 19.30 Uhr

Kapitelsaal, Habsburgergasse 12

Einführungsvortrag zur »Adventmusik«

durch den Komponisten Wolfgang Sauseng

Sonntag, 10. 12. 2017, 10.00 und 18.00 Uhr

2. Adventsonntag (zur Liturgie)

Uraufführung

Wolfgang Sauseng: »Adventmusik«

»Ensemble Vox Archangeli«

Leitung: Manuel Schuen

An der Sieber-Orgel: Wolfgang Sauseng

VERANSTALTUNGEN IN KIRCHE UND KLOSTER

VON CONSTANZE GRÖGER

Vorabendmesse	Samstag und vor einem Feiertag, 18.00 Uhr
Heilige Messe	Sonn- und Feiertag 10.00, 12.00 und 18.00 Uhr; Montag-Freitag, 18.00 Uhr
Vesper	Jeden 1. Montag im Monat (statt hl. Messe) in der Vesperbildkapelle, 18.00 Uhr
Beichtgelegenheit	Nach jeder hl. Messe und nach tel. Vereinbarung 01/533 8000 (Pfarrbüro)

Die Kirche ist täglich von 7.00 bis 22.00 Uhr geöffnet.

NOVEMBER 2017

Donnerstag, 30. 11., 18.00 Uhr: **Pilgertagesdienst**, anschließend Pilger-»Dankstelle« in der Taufkapelle

DEZEMBER 2017

Rorate Messen jeden Mittwoch im Advent: 6. 12., 13. 12. und 20. 12. um 6.30 Uhr in der Kirche, anschließend Frühstück im »Jour fixe«-Raum

♫ **Samstag, 02. 12.**, 15.00 Uhr: **Gospelkonzert** mit Rusty – Elvis Tribute Artist, veranstaltet vom Lions Club Wien-Ostarrichi zugunsten eines Kinderheimes in Klosterneuburg – *ausverkauft!*

♫ **Sonntag, 03. 12.**, 10.00 Uhr, zur Liturgie: **Adventweisen**, Flügelhorn: Ronald Petschnig und Andreas Ragger, an der Sieber-Orgel: Manuel Schuen

Montag, 04. 12., 18.00 Uhr: **Vesper**

Donnerstag, 07. 12., 18.00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** – Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe

Freitag, 08. 12. Maria Empfängnis:
Hl. Messe um 10.00, 12.00 und 18.00 Uhr
19.30 Uhr, Kapitelsaal: **Einführungsvortrag** zur »Adventmusik« durch den Komponisten Wolfgang Sauseng

♫ **Sonntag, 10. 12.**, 10.00 und 18.00 Uhr, zur Liturgie:
Wolfgang Sauseng: »Adventmusik« (Uraufführung), Ensemble Vox Archangeli, Leitung: Manuel Schuen, an der Sieber-Orgel: Wolfgang Sauseng

♫ **Sonntag, 17. 12.**, 15.00 Uhr, Kirche:
Konzert »Noche de Paz« – Weihnachtsmusik aus Lateinamerika. »Navidad Nuestra« von Ariel Ramirez, Solist Camilo Delgado, Unisono Chor Wien, Instrumentalgruppe »Pachamanka«, Leitung: Juan Sebastián Acosta, Infos und Karten: www.unisono-chor.at

♫ **Montag, 18. 12.**, 19.30 Uhr, Kirche: **Konzert der Kantorei St. Martin** (Mistelbach), Leitung: Karl-Michael Heger

♫ **Sonntag, 24. 12., Heiliger Abend:**
10.00 und 12.00 Uhr: **Hl. Messe**
21.30 Uhr: **musikalische Einstimmung:** Weihnachtschoräle, Weihnachtsresponsorien, Pastorellen
22.00 Uhr: **Christmette:** Antonio Caldara: Missa in G, Soli, Chor und Streichorchester St. Michael, Orgel und Leitung: Manuel Schuen

♫ **Montag, 25. 12., Christtag:**

Hl. Messe um 10.00 und 18.00 Uhr
zur Liturgie um 10.00 Uhr: Antonio Caldara, Missa in G, Michael Haydn: Weihnachtsresponsorien
Soli, Chor und Streichorchester St. Michael, Orgel und Leitung: Manuel Schuen

Dienstag, 26. 12., Stefanitag:

Hl. Messe um 10.00 und 18.00 Uhr

Sonntag, 31. 12., 18.00 Uhr: **Dankgottesdienst**

JANUAR 2018

Montag, 01. 01., Hochfest der Gottesmutter Maria:

Hl. Messe um 10.00, 12.00 und 18.00 Uhr

Donnerstag, 04. 01., 18.00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** –

Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe

Samstag, 06. 01., Erscheinung des Herrn:

Hl. Messe um 10.00, 12.00 und 18.00 Uhr, nach der 10.00-Uhr-Messe Besuch der Sternsinger

☞ **Sonntag, 07. 01.:** **Hl. Messe** um 10.00 (in Konzelebration, anschließend Pfarrcafe), 12.00 und 18.00 Uhr

Montag, 08. 01., 18.00 Uhr: Vesper

FEBRUAR 2018

Donnerstag, 01. 02., 18.00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** –

Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe

Samstag, 03. 02., 18.00 Uhr: **Hl. Messe;** Erteilung des Blasiussegens

Montag, 05. 02., 18.00 Uhr: **Vesper**

♫ **Aschermittwoch, 14. 02.**, 18.00 Uhr: **Eucharistiefeier** mit Auflegung des Aschenkreuzes, zur Liturgie: Gregorianische Gesänge, Mitglieder der Chorschola der Wiener Hofburgkapelle, Leitung: Daniel Mair

VORSCHAU

Jeden Mittwoch in der Fastenzeit (14. 02., 21. 02., 28. 02., 07. 03., 14. 03., 21. 03., 28. 03.) um 7.00 Uhr: **Laudes** aus dem Gotteslob in der Kreuzkapelle

Kreuzweg: Freitag, 16. 02., 23. 02., 02. 03., 09. 03., 16. 03. und 23. 03. um 18.00 Uhr, anschließend **hl. Messe:**

Karfreitag, 30. 03. um 14.30 Uhr

Die Herausgabe dieser Zeitung wird durch die Unterstützung der nachfolgenden Firmen ermöglicht. Ein Teil der Sponsorgelder kommt den sozialen Einrichtungen der Salvatorianer in Österreich zugute.


 Kaiserl. königl. Hof-Vergolter
C. BÜHLMAYER
Rahmen - Spiegel - Schnitzteile
 original antik oder neu, Restaurierungen

 Dienstag bis Freitag 9 - 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr
 Michaelerplatz 6, 1010 Wien, Tel. 01/ 533 10 49, Fax. 01/ 535 49 60
 www.buehlmayer.at office@buehlmayer.at

GEGRÜNDET  1770
Roset & Fischmeister
KAMMER-JUWELIERE
 Spezialisiert auf Restaurierung und Anfertigung von Schmuck
 und Tafelsilber sowie Ergänzung von Bestecken.
 Große Auswahl an exklusivem Tafelsilber und Schmuck.

**„Das Fundament des Rechts
 ist die Humanität.“** (Albert Schweitzer)

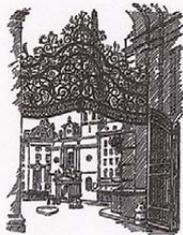
Umsichtig beraten, freundlich betreut – so erleben Sie es als
 Klient der Rechtsanwaltskanzlei von Dr. Andreas Grundel.

Die fachlichen Schwerpunkte werden auf folgende
 Bereiche gesetzt:
 Arbeitsrecht
 Berufssportrecht
 Versicherungsvertragsrecht
 Schadenersatzrecht
 Mediation


 Kohlmarkt 11 . 1010 Wien
 Tel. 01/ 533 20 19
 Fax 01/ 533 99 40
 kanzlei@zandgrundel.at
 www.zandgrundel.at

**APOTHEKE
 ZUM GOLDENEN HIRSCHEN**
 W. Twerdy

 Mag. Pharm. Elisabeth Nettel
 Kohlmarkt 11, A-1010 Wien
 Tel: +43(0)1-5339074, Fax: +43(0)1-5334414


Loden-Plankl
 Michaelerplatz 6, 1010 Wien
 Tel: 01-533 80 32
 Fax: 01-535 49 20
 office@loden-plankl.at
 www.loden-plankl.at

Wir schminken
 & beraten

 Helferstorferstr.4 01/5230563
 MAKE UP
 EVER


Time Travel
 The Vienna History Show
**Ein Erlebnis
 für die
 ganze Familie!**
 5D Kino, Habsburgershow, Wälzer Ride, Luftschutzbunker, Flaker Ride.
 Habsburgergasse 10a, 1010 Wien - Beim Graben
 www.timetravel-vienna.at


Art of Candles
Christian Krautberger
 Kerzen- u. Kirchenbedarf
 Kanalstraße 13/4 Tel. & Fax: 02262/74 621
 2100 Korneuburg Mobil: 0699/115 86 258
 e-mail: c.krautberger@kabelnet.at



P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien

IMPRESSUM UND OFFENLEGUNG NACH §25 MEDIENGESETZ

St. Michael - Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael
 Herausgeber, Alleininhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael,
 1010 Wien, Habsburgergasse 12 | Büro: Mo, Di, Do, Fr: 9.00-12.00 Uhr
 (Mi geschlossen) | Tel.: (01) 533 8000 | Fax: (01) 533 8000-31
 Internet: www.michaelerkerche.at | E-mail: pfarre@michaelerkerche.at
 DVR 0029874 (1099)

Grundsätzliche Richtung:
 Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael

Für den Inhalt verantwortlich

Pfarrer Pater Erhard Rauch SDS und das Redaktionsteam
 Fotos dieser Ausgabe: pixabay (Cover, S. 7 re.); wikimedia (S. 3); Manu Nitsch (S. 6, S. 7 li.);
 Lukas Beck (S. 14); alle übrigen: privat
 Grafikdesign & Layout: Alexandra Schepelmann, schepelmann.at

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Herausgebers über-
 einstimmen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung
 männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen
 gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

Konto der »Freunde der Michaelerkerche«:

RLB NÖ-WIEN | IBAN: AT76 3200 0000 0704 7608 | BIC: RLNWATWW